

Herr Hofbildhauer Scholl zu Darmstadt hat das kolossale Standbild Peter Schöffers, aus dessen Zügen deutsche Einfalt, deutscher Ernst und deutscher Geist sprechen, im Verlaufe mehrerer Jahre meisterhaft ausgeführt. Was Gernsheim's Bürger lange besprochen und berathen, was ihnen ein Gegenstand der Sorgfalt und Pietät war, was sie aus eigenen Mitteln, nicht vor fremden Thüren sammelnd, durch einen vaterländischen Künstler ausführen zu lassen sich bestrebten, steht nun da zur Freude Aller in herrlicher Vollendung.

Das Geburtsfest unsers allverehrten Erbgroßherzogs von Hessen und bei Rhein Hoheit, des erhabenen Freundes der Kunst und Kenners der vaterländischen Geschichte, bestimmte den 9. Juni 1836 für Gernsheim, als den Tag der seltensten Freude, der Enthüllung des Standbildes. Auf dem schönen, mit rothblühenden Castanienbäumen bepflanzten Plage, der von nun an Schöffersplatz genannt ist, dem massivverbauten neuen Schulhause gegenüber, erhebt sich auf einem gothisch verzierten 12' hohen Piedestale von rothem Sandstein das kolossale Standbild Peter Schöffers. Die Höhe der Statue, die aus Einem Heilbronner Sandsteinblock gemeißelt ist, beträgt 12'. Der ehrenfeste Druckerherr, im kräftigen Mannesalter, steht da in einem langen mit Pelz verbrämten Ueberwurf, sinnend, eine Tafel mit Matrizen in der linken Hand, mit der rechten bedeutungsvoll darauf hinweisend. Die Schriftcharaktere bilden die Worte: Matrizen und Patrizen und die Jahreszahl 1450. Ein eisernes Geländer umjirkt das herrliche Monument.

Auf der Vorderseite des Piedestals ist folgende Inschrift in gothischen Charakteren eingehauen:

Dem Andenken
Peter Schöffers
von Gernsheim,
weltlichen Richters zu Mainz,
dem Miterfinder der Buchdruckerkunst,
der durch seinen Forschungsgeist diese Kunst vervollkommete und mit dem thätigsten Eifer
verbreitet hat
weihet diesen Denkstein
seine Vaterstadt, das dankbare Gernsheim,
im Jahre des Heils
1836.

Auf der Rückseite stehen folgende lateinische Distichen von Arnold v. Bürgel:

„Ex levi ligno sculpunt hi grammata prima,
Quae poterat variis quisque referre modis.
Sed quia non poterat propria de classe character
Tolli, nec variis usibus aptus erat,
Illis succurrit Petrus cognomine Schöffers
Quo vix caelando promptior alter erat.
Ille sagax animi praeclara toreumata finxit,
Quae sauxit matris nomine posteritas.
Et primus vocum fundebat in aere figuras
Innumeris cogi quae potuere modis. —“

Nach der Stadtseite zu ist auf dem Piedestale Peter Schöffers Wappen angebracht. Dasselbe besteht aus einem Schilde, in welchem sich ein Widerhaken mit drei sechspitzigen Sternen zeigt. Nach der Rheinseite zu sieht man Just's Wappen, welches aus einem Schilde mit zwei ins Schrägkreuz gelegten Hacken besteht.

Durch die in Nr. 22 des Börsenblattes abgedruckte Klage hat sich der Verleger der Kölnischen Zeitung „weil er dadurch in den Verdacht kommen könnte, als lasse er bei den ihm gesandten Anzeigen willkürlich Firmen weg“ zu der Bemerkung veranlaßt gefunden, daß er die ihm gesandte Anzeige so habe abdrucken lassen, wie er sie empfangen, mit Beifügung seiner Firma, wie dies im Allgemeinen im Buchhandel gebräuchlich ist. Wir veröffentlichen hiermit diese Bemerkung, obwohl wir nicht glauben, daß bei irgend einem der Herren Collegen der erwähnte Verdacht hat rege werden können, und daß vielmehr der Einsender jener Klage dieselbe nur auf die Wolff'sche Buchhandlung bezogen hat, von der es vielleicht unter den bestehenden bekannten Verhältnissen hätte erwartet werden dürfen, daß sie Herrn Bachem's Firma mit nennen würde, als eine kleine Anerkennung des Verdienstes, das sich dieser durch kräftige Verfolgung des Nachdrucks, wie um andere Handlungen, so auch um sie erworben hat.

Buchdruckerkunst.

In der im Mai d. J. in Stuttgart Statt gefundenen Kunst- und Industrie-Ausstellung erregten zwei Stereotyp-Platten von einem sehr großen Formate, welche sich unter den von der Stereotypen-Gießerei der dortigen Mehlerschen Buchhandlung aufgestellten Proben ihrer Producte befanden, die Aufmerksamkeit der Kenner. Die eine dieser Stereotyp-Platten enthält den Text eines Plakats, auf welchem Schriften von Garmond bis Missal vorkommen, von 19 $\frac{3}{4}$ Zoll Altwürtemb. Maß Länge, und 13 $\frac{1}{4}$ Zoll Breite, von einem mit gewöhnlicher niedriger Ausschließung gesetzten Satz stereotypirt. Die zweite ist eine zum Unterdrucke für dieses Plakat bestimmte Platte von gleicher Größe. Jede dieser beiden Stereotyp-Platten ist aus Einem Stücke gegossen und die Typen sind in beiden Platten durchgängig von vollkommener Schärfe.

Miscellen.

Nordamericanische Literatur im Jahre 1835. Die vereinigten Staaten von Nordamerica, reicher als irgend ein europäisches Land an politischen Blättern, erzeugten im vorigen Jahre nicht mehr als 441 Bücher, unter denen noch dazu 173 bloße Abdrücke, meist englischer Werke. Im Jahre 1833 überbot sogar die Zahl dieser letztern die erschienenen Originalwerke um ein Drittel. Am meisten erscheint im Fache der Pädagogik, zu dem mehr als ein Sechstheil der gesammten neuen Erscheinungen und fast die Hälfte aller Originalwerke gehören.